

**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung  
**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat  
**Band:** 51 (1976)  
**Heft:** 7  
  
**Rubrik:** Leserbriefe

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Leserbriefe

## Abzeichen der Schweizer Armee (Beilage zu Ausgabe 6/76)

Sehr geehrter Herr Herzig

Wieder darf ich Sie beglückwünschen: Die Sonderausgabe Mai ist rundum ein Wurf gewesen! Mit der mehrfarbigen Beilage «Abzeichen der Schweizer Armee» haben Sie ebenfalls ins Schwarze getroffen. Ist vorgesehen, diese Darstellung in Form einer Broschüre herauszugeben?  
*Hptm F. K. in O.*

Diese Absicht besteht. Sie werden diese Broschüre beziehen können beim Zentralsekretariat SUOV, Mühlebrücke 14, 2500 Biel.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

Mit Ihrer Beilage «Abzeichen der Schweizer Armee» haben Sie mir (und sicher auch vielen Lesern) einen schon lange gehegten, aber unausgesprochenen Wunsch erfüllt. Wenn ich an die zur gleichen Zeit durch die ASMZ verteilte Beilage denke, kann ich nur sagen wie gut es ist, dass es auch noch den «Schweizer Soldat» gibt! Besteht die Möglichkeit, weitere Exemplare — etwa 20 Stück — dieses Sonderdrucks zu beziehen?  
*Oberstlt H. G. in L.*

Solange Vorrat, wird die Druckerei in Stäfa gerne liefern.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

Ich bin fünfzehn Jahre alt und ein eifriger Sammler militärischer Abzeichen. Deshalb bin ich von der mehrfarbigen Beilage «Abzeichen der Schweizer Armee» hell begeistert. Diese im Druck und in den Farben hervorragende Darstellung übertrifft alle mir bekannten ausländischen Publikationen. Würden Sie mir, gegen Rechnung, noch fünf Ausgaben zustellen.  
*Robert S. in B.*

Inzwischen werden Sie damit bedient worden sein.

\*

Sehr geehrter Herr Herzig

Ich war über zehn Jahre bei der Fallschirmtruppe der deutschen Bundeswehr und bin nun Sportspringer mit inzwischen 393 Absprüngen. Sammle militärische Fallschirmspringer-Abzeichen aller Armeen und besitze solche aus 96 Nationen. Sicher gibt es auch bei der Schweizer Armee Kameraden, die militärische Abzeichen sammeln. Bin gerne bereit zu tauschen.

*Adolf Kilper  
Benzenbergstrasse 48  
D-4 Düsseldorf*

\*

## Mit Sichel und Hammer für die Landesverteidigung

Sehr geehrter Herr Herzig

In Basel ist vor dem 1. Mai ein rotes, zweiseitig bedrucktes und mit Hammer und Sichel versehenes Flugblatt verteilt worden. Unterzeichnet war es mit «Kommunistische Partei der Schweiz — Marxisten-Leninisten — KPS/ML — Zelle Basel». Ich wollte es schon wegwerfen, als mein Blick auf die Schlagzeile fiel: «Für die Verteidigung der nationalen Unabhängigkeit.» Neugierig geworden, begann ich zu lesen: «Seien wir wachsam gegenüber den beiden Kriegstreibern, besonders gegenüber dem russischen Sozialimperialismus, der heute die grösste Kriegsgefahr darstellt. Werfen wir die Agenten Moskaus, die PdA- und POCH-Revisionisten, aus dem Kampf. Stärken wir die wirtschaftliche und militärische Landesverteidigung und übernehmen wir auch in diesem Kampf die Führung.» — Ist das nun ein Bluff oder meinen die es ernst mit dieser Forderung?  
*Kpl W. B. in B.*

Es handelt sich um eine linksextreme Splittergruppe der maoistischen (chinesischen) Richtung. Solange Peking und Moskau verfeindet sind, ist diese Forderung zum Nennwert zu nehmen. Aber

ich müsste mich täuschen, wenn dahinter mehr als ein Bäckerdutzend Burschen und Mädchen stünden.

\*

## Sowjets verletzen Luftraum

Sehr geehrter Herr Herzig

Mit Entrüstung habe ich gelesen, dass sowjetische Flugzeuge unseren Luftraum verletzen. Da wir gegen so hoch fliegende Maschinen anscheinend nur wenig Chancen haben, muss alles getan werden, um diesem Nachteil abzuwehren. Wir sind verpflichtet, solche skandalöse Verletzungen unseres Hoheitsgebietes wirksam zu verhindern. Sofortiger Ausbau unserer Flugwaffe und der Flab ist notwendig.  
*Kpl Th. R. in M.*

# Literatur

## Neue Bücher

(Besprechung vorbehalten)

Edgar Bonjour

**Geschichte der schweizerischen Neutralität**

Band IX

Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1976

Edgar Bonjour

**Die Schweiz und Europa**

Verlag Helbing & Lichtenhahn, Basel, 1976

Anthony Cave Brown

**Die unsichtbare Front**

Entschieden Geheimdienste den Zweiten Weltkrieg?

Verlag Desch, München, 1976

\*

Andrew Mollo

**German Uniforms of World War II**

Macdonald & Jane's Publishers, London, 1976

In diesem englisch geschriebenen Buch werden die Uniformen der deutschen Wehrmacht und ihre Entwicklung von 1939 bis 1945 in Wort und Bild und mit farbigen Darstellungen beschrieben. Andrew Mollo gehört zu den führenden Uniformkennern der Gegenwart und das von ihm verfasste Werk dürfte den Sammlern und Freunden der Uniformenkunde wertvolle Dienste leisten.  
*V.*

\*

Hugo Hartung

**Schlesien 1944/45**

Aufzeichnungen und Tagebücher

dtv — Deutscher Taschenbuch Verlag, Stuttgart, 1975

Für den Thüringer Hugo Hartung, 1944 Chefdramaturg an den Breslauer Bühnen, war Schlesien zur zweiten Heimat geworden. Im September 1944 wurde er als 42jähriger Soldat. Anfangs bestand seine militärische Tätigkeit im Wachestehen, Fensterputzen, Steinklopfen und ähnlichem «Zeitvertreib». Schon bald war aber Breslau von den Sowjets eingeschlossen und fiel langsam in Schutt und Asche. In den letzten Kapiteln schildert Hartung, wie er, entlassen aus russischer Gefangenschaft, auf abenteuerliche Weise den Weg in den Westen zu seiner Familie findet.  
*P. J.*

\*

Hubert Walitschek

**Keine Angst vor Stabsarbeit und Praxis der Stabsarbeit**

Verlag Wehr und Wissen, Bonn, 1975

Die amerikanische Lehre vom Management, die ihre Grundlagen eindeutig in der militärischen Stabsarbeit in Europa findet, aber seither einen ausserordentlichen theoretischen und praktischen Ausbau erfahren hat, ist inzwischen wieder zu den Heeren des europäischen Ursprungslandes

zurückgekehrt. Sie bildet hier die Grundlage für die Leistungstätigkeit sehr komplex gewordener militärischer Organisationen in Ost und West. Generalmajor Walitschek, ein ausgewiesener militärischer Organisationsexperte der deutschen Bundeswehr, gibt in den beiden Büchern eine lesenswerte Einführung in die vielfältigen Probleme der Führungstätigkeit mit Stäben. In dem Buch «Kein Angst vor Stabsarbeit» werden für Anfänger die Probleme der Arbeit in Stabs- und Führungsorganisation einfach, aber ohne zu simplifizieren dargestellt und beim Leser Verständnis für diese Tätigkeit geweckt, die der Verfasser — mit Recht — nicht auf den rein militärischen Anwendungsbereich beschränken möchte. Sehr zu begrüssen ist die immer wieder ausgedrückte Auffassung, dass selbst in einer zum äussersten rationalisierten Stabsarbeit das menschliche Element nicht zu kurz kommen darf.

Das in einer neu überarbeiteten Zweitausgabe vorliegende Buch «Praxis der Stabsarbeit» enthält interessante Hinweise für das praktische Arbeiten in Stäben verschiedener Stufen. Es zeigt die engen Zusammenhänge zwischen Aufträgen, Planungsvorgängen sowie Aufbau- und Ablauforganisationen und gibt beherzigenswerte Anregungen für eine bestmögliche und kostensparende Rationalisierung im Stab; dabei wird allerdings die Stabsarbeit im Gefecht neben der reinen Administration etwas knapp behandelt. Das Buch wird auch schweizerischen Lesern gute Dienste leisten — sei es für den zivilen oder den militärischen Bereich.  
*Kurz*

\*

José Vincente Ortuño

**Legion der Verlorenen**

dtv — Deutscher Taschenbuch-Verlag, Stuttgart, 1976

Beim vorliegenden Werk handelt es sich — nach den Angaben des Verlages — um die Geschichte eines Spaniers, der als Kind die Schrecken des Bürgerkrieges erlebte, 1956 nach Frankreich floh und dort in die Fremdenlegion eintrat. Hier findet er jene Geborgenheit, die ihm bis anhin gefehlt hat. Er gehört zu einem Regiment, das im Algerienkrieg kämpfte. Die Legion wird seine Heimat, seine Ehre und sein verlorenes Vaterland. Die Schilderungen Ortunos wirken zerhackt, manchmal unzusammenhängend und in ihrer Brutalität dramaturgisch überhöht.  
*P. J.*

\*

## Deutsches Soldatenjahrbuch 1976

Schild-Verlag, München, 1976

Das in 24. Auflage vorliegende, illustrierte deutsche Soldatenjahrbuch enthält wiederum eine vielgestaltige Fülle von Beiträgen verschiedenster Art zur älteren und jüngeren deutschen Militär- und Kriegsgeschichte. Seine Hauptaufgabe besteht darin, wie der einstige Grossadmiral Dönitz in seinem Vorwort andeutet, mit Beispielen eines sauberen Soldatentums die heutige soldatische Gemeinschaft für ihre Aufgabe zu motivieren. Neben biographischen Angaben, die von Generälen des 18. Jahrhundert bis zum Militärakademiezögling Rainer Maria Rilke reichen, stehen in bunter Folge kurzgefasste Truppengeschichten, Darstellungen militärgeschichtlicher Ereignisse aus aller Welt sowie kriegstechnische Abhandlungen über Fragen der verschiedenen Heeres-teile.  
*Kurz*

\*

Klaus Scherf

**Luftbrücke Berlin**

Die Dokumentation des grössten Lufttransportunternehmens aller Zeiten.  
Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1975

28 Jahre sind vergangen, seit Stalin versuchte, West-Berlin und seine Einwohner auszuhungern. Die für den westlichen Teil verantwortlichen alliierten Siegermächte errichteten damals in kurzer Zeit eine Luftbrücke, die noch heute als gigantisch zu nennendes Rettungsunternehmen gilt. Die 2 Millionen Berliner wurden länger als ein Jahr lang auf dem Luftwege versorgt. Die Luftbrücke dauerte von Juni 1948 bis Oktober 1949. Sie war ein Wunder an technischer Perfektion, Improvisationsgabe, optimaler Ausnutzung des Lufttransportraumes und des zur Verfügung stehenden Luftraumes, flogen doch oftmals mehr als 1000 Maschinen täglich nach Berlin und zurück.  
*P. J.*

\*